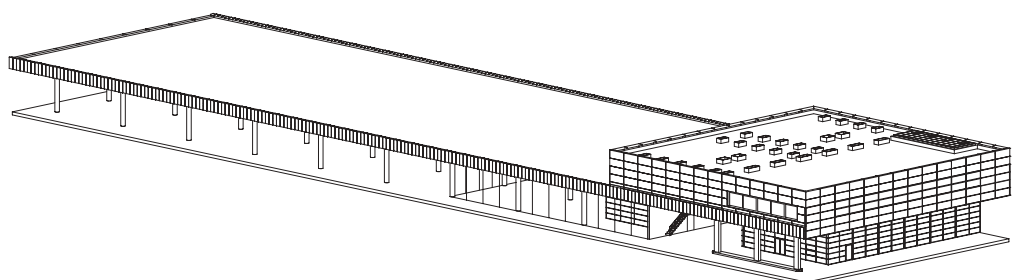




Landeshauptstadt
München

Baureferat
Kommunalreferat

Abfallwirtschaftsbetrieb München
Betriebshof Ost



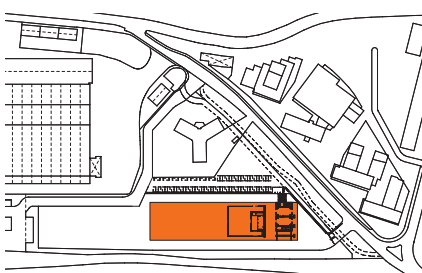


Bis zu 54 Müllfahrzeuge finden unter dem hoch aufgeständerten Dach Platz. Von hier aus schwärmen die Wagen Tag für Tag aus, um den Hausmüll abzuholen und auf die Deponie zu bringen.

Die orangefarbenen Müllautos mit den ebenfalls orange gekleideten Müllmännern gehören so sehr zum Straßenbild, dass sie uns schon gar nicht mehr auffallen. Nur wenn über die Feiertage die übervollen Müllcontainer unsere Abfälle nicht mehr aufnehmen können, halten wir verzweifelt nach der Farbe Orange Ausschau. Im Zuge der Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft wurde der technischen Infrastruktur besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zum einen haben die Münchener Wertstoffhöfe, viele Entsorgungsangebote und die Beratung bei der Abfallvermeidung ein neues Bewusstsein geschaffen. Zum anderen machen die spektakulären Neubauten für die Zentrale am Georg-Brauchle-Ring und der Betriebshof an der Truderinger Straße von sich reden. So unterstreicht auch ein Kunstprojekt, das die Mitarbeiter der Abfallentsorgung aus der Anonymität holen und auf ihre ganz unterschiedlichen Herkunftsorte aufmerksam machen möchte, diese Philosophie.

Die Zahl der Münchner Betriebshöfe wurde von vier auf drei reduziert, um etwa 9 000 Quadratmeter Fläche für andere Zwecke zu gewinnen. Da zudem die räumlichen Verhältnisse beim Betriebshof an der Truderinger Straße indiskutabel waren, wurde die Erweiterung und der Neubau des Betriebsgebäudes für etwa 240 Mitarbeiter und 54 Müllfahrzeuge beschlossen. Damit verbleiben neben der Zentrale am Georg-Brauchle-Ring nur noch die Standorte an der Sachsenstraße und an der Truderinger Straße.

Auf dem winkelförmigen Grundstück in Steinhausen zwischen Trambahn-Depot, Truderinger Straße und Bahndamm entstand ein Carport für die Müllfahrzeuge mit den notwendigen Wartungseinrichtungen sowie ein Trakt mit Büros und Sozialräumen für die Mitarbeiter. Dank des Zukaufs eines weiteren Grundstücks kann das Gelände von der Einmündung Riederburger/Truderinger Straße aus befahren werden. Auf diese Zufahrt hin ist der Neubau orientiert. Die ursprünglich geplante Anbindung über den benachbarten Wertstoffhof hätte zu gegenseitigen Behinderungen der Nutzer geführt.



Lageplan




Der Kopfbau erinnert an das Führerhaus eines LKW's: Hier sind Verwaltung, Aufenthaltsräume und die Waschhallen untergebracht. Die anschließende »Ladefläche« überdacht Werkstatt und Abstellplätze.

Im Erdgeschoss die Betriebsmittelstation. Das Fensterband darüber gibt den Blick von der Kantine auf den S-Bahndamm frei.





Der Kopfbau von der Einfahrt aus: Hier sitzen die verspiegelten Fenster der Verwaltungsräume bündig in der Fassade, sie scheinen Teil der silbern glänzenden Aluminiumhaut zu sein.

Im Inneren ist das Betriebsgebäude betont nüchtern gehalten. Der Gang mit den Oberlichtern erschließt die Dusch- und Umkleieräume.



Die große helle Kantine ist das »Wohnzimmer« des Betriebs- hofs: Sie lädt zum Verweilen auch nach Betriebschluss ein.



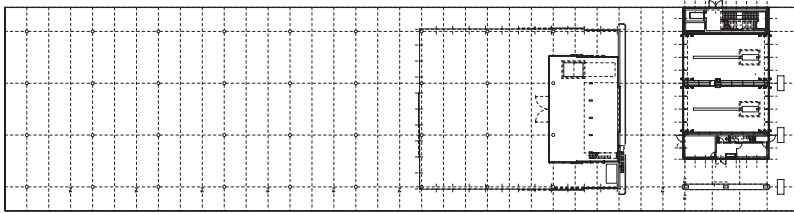
Herausgekommen ist ein langes Gebäude, das wegen seiner silbern schimmernden Haut an ein futuristisches Fahrzeug erinnert. Es scheint die vorbeifahrenden S-Bahnen ein Stück zu begleiten. Die Münchner Architekten Allmann Sattler Wappner haben die so unterschiedlichen Funktionen des Raumprogramms in einem Gebäude zusammengefasst: Im hohen Kopfbau über der Betriebsmittelstation und den Waschhallen sind die Büros der Einsatzleitung und des Betriebsrats sowie die Kantine, die Umkleiden und die Duschen für die Mitarbeiter. Hier oben werden alle Einsätze geplant. Im Untergeschoss sind die Wasseraufbereitung für Waschhalle und die Haustechnik untergebracht. Das daran anschließende, langgestreckte von hohen schmalen Stützen getragene Dach beschirmt maximal 54 Müllfahrzeuge, den Container-Stellplatz und die Werkstatt.

Die einheitliche Verkleidung mit walzblanken Aluminiumpaneelen verbindet beide Gebäudeteile. Neben dem Aluminium taucht immer wieder das Orange der städtischen Abfallentsorgung auf, sei es als Streifen in der Fassade, als Geländerfarbe oder auch als Sichtschutz in Form von Siebdruckpunkten auf den Glasfenstern der Umkleiden und Duschen. Zu Silber und Orange gesellt sich als dritte maßgebliche Farbe Grün: Die »fünfte« Fassade, die Dächer von Kopfbau und Carport, ist begrünt, um die Versiegelung der Grundfläche wettzumachen. Das sind von einigen Oberlichtern abgesehen immerhin 3 300 Quadratmeter Carport-Dachfläche, hinzu kommen die 350 Quadratmeter des Kopfbaus. Auf den Freiflächen – der eingewachsenen Böschung des Bahndamms und den wasserdurchlässig gepflasterten Parkplätzen im Schatten der rasterförmig alle neun Meter gesetzten Platanen – kann das Regenwasser (auch das der beiden Dächer) versickern. Das Brauchwasser des Gebäudes wird über eine Solaranlage auf dem Dach erhitzt.

Der Kopfbau, der an das Führerhaus eines Lastwagens erinnert, ist ähnlich sachlich gestaltet. Die Fenster sitzen außen bündig in der technoid anmutenden Aluminium-Fassade. Nach Osten zur Einfahrt hin sind sie sogar verspiegelt, um den Eindruck der unversehrten, silbern schimmernden Haut nicht zu stören. Im Inneren bleibt die Konstruktion überall



Oben: Das Tor der Werkstatt öffnet sich zum Carport hin.
Unten: Der Eingang ins zentrale Treppenhaus, das den Kopfbau erschließt.



Grundriss Erdgeschoss



Im zentralen Treppenhaus greifen die Architekten mit der orangefarbenen Geländerbrüstung die Farbe der Müllfahrzeuge auf.

sichtbar. Pragmatisch die Böden, in den Waschhallen und der Werkstatt Nutzestrich, im Keller Gussasphalt, im Büro des Platzwarts im Zwischengeschoss und in den Büros der Einsatzleitung wie auch in der Kantine im Obergeschoss grauer Linoleum. Im großen Treppenhaus wurde wegen der hohen Belastung grauer Naturstein verlegt. Schließlich muss das Haus ja Tag für Tag dem Ein und Aus von 240 Mitarbeitern mit derbem Schuhwerk standhalten. Es ist den Architekten gelungen, helle freundliche Räume zu schaffen, die eine strenge Ästhetik nicht missen lassen.

Das große Treppenhaus im Nordosten verbindet alle Ebenen miteinander – mit Ausnahme des Büros des Platzwarts, das über eine interne Fluchttreppe erreichbar ist. Die orangefarbene Geländerbrüstung zieht sich wie ein Leitfaden durchs Treppenhaus. Hier gehen die Mülllader und Müllfahrer ein und aus, holen ihre Einsatzpläne, ziehen sich um und können nach getaner Arbeit duschen. Die Kantine mit Blick auf den Bahndamm soll die Mitarbeiter dazu bewegen, nach Feierabend noch ein wenig beisammen zu sitzen und die Mannschaft aus 25 Ländern enger zusammen zu schweißen.

Die multikulturelle Müllmannschaft ist auch das Thema der »Kunst am Bau«. Das Künstlerduo »Empfangshalle«, Corbinian Böhm und Michael Gruber, hatte im Januar 2001 mit seinem Konzept »woher Kollege – wohin Kollege« den vom Baureferat und der städtischen Kunstkommission ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen: 30 Fahrer und Lader werden selbst zu Akteuren des Kunstprojektes. Sie suchen jeweils mit einem zum Wohnmobil um- und nachgebauten Müllwagen den Ort auf, der für sie Heimat symbolisiert und fotografieren ihn – mit dem Müllwagen im Hintergrund. Wieder zurückgekehrt wird ihr Heimatfoto als Plakat auf »ihrem« Fahrzeug aufgebracht. Diese mobile Ausstellung mit Bildern vom Allgäu bis Nigeria ist dann in der ganzen Stadt zu sehen und verrät etwas über die Herkunft der Männer, die tagtäglich vom Betriebshof an der Truderinger Straße ausschwärmen, um allerorts für den reibungslosen Abtransport des Hausmülls zu sorgen.



Die Duschen und Umkleiden für die Müllmänner sind nach Westen auf das Dach des Carports hin verglast. Daneben sorgen zahlreiche Oberlichter für ausreichend Helligkeit.

Der schmale orangefarbene Streifen, der sich deutlich von den Aluminiumpaneelen abhebt, zieht sich wie ein Logo um das große Dach herum.



Titel:
Treppenhaus;
Isometrie.

Bauherr
Landeshauptstadt München
Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM

Projektleitung
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)
Ulrike Strothe
Kathrin Kirmse

Nutzer
Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM

Entwurfs- und Ausführungsplanung,
Bauleitung
Architekten Allmann Sattler Wappner,
München
Ludwig Wappner
Christian von Arenstorff
Michael Frank

Tragwerksplanung
ISP Prof. Scholz, München
Dr. Günther Pratsch

Haustechnik
Ingenieurbüro Huber, München
Thomas Zickler
Ronald Seidt
Projektbetreuung
Baureferat (Hochbau)
Werner Sandl
Heinrich Thalmayer
Josef Maier
Beate König

Elektroplanung
IPM, München
Manfred Stelzl
Projektbetreuung
Baureferat (Hochbau)
Gunter Ebelt

Freianlagen
Gabriella Zaharias und
Walter Zimmermann, München
Projektbetreuung
Baureferat (Gartenbau)
Helmut Schels

Kunst
Empfangshalle: Corbinian Böhm
und Michael Gruber, München

Baugrundgutachten
Dipl. Geol. Clemens Mechnig, Utting

Sicherheitskoordinator
Thomas van Ginkel, München

Raumprogramm
Betriebshofgebäude mit Carport/Offen-
halle, Werkstatt, Betriebsmittelstation;
Waschhallen und Sozialgebäude (Büros,
Sanitärbereich und Kantine)

Standort
Truderinger Straße 10
München-Sendling

Hauptnutzfläche	4 275 m ²
Bruttogeschossfläche	4 905 m ²
Bruttorauminhalt	25 634 m ³

Baukosten
12,0949 Mio. Euro

Baubeginn
November 2000

Fertigstellung
Februar 2003



Zwischen der Werkstatt und
den Waschhallen brauchen
die großen Müllfahrzeuge eine
breite Durchfahrt.

Herausgeber:
Landeshauptstadt München
Baureferat
Friedenstraße 40
81660 München

Juni 2002

Gestaltung:
Guido Hoffmann, Visuelle Gestaltung
Text: Lilli Thurn und Taxis
Fotos: Simone Rosenberg
Zeichnungen: Allmann Sattler Wappner
Lithografie: Fotolito Longo
Druck: Color-Offset GmbH